

Demografie – Hintergrund

Im Folgenden finden Sie Zahlen und Fakten zu Demografie und Entwicklung, geordnet nach den drei demografischen Dimensionen. Zentral für die Arbeit der GIZ im Bereich Demografie und Entwicklung sind die Beschlüsse und Richtlinien der Weltbevölkerungskonferenzen, deren Historie unter dem Punkt 'Internationale Konferenzen' kurz vorgestellt wird.

Bevölkerungswachstum

- Bis zum Jahr 2050 wird die Weltbevölkerung 9,7 Milliarden Menschen betragen.
- Der jährliche Zuwachs in Afrika ist mit 17,5 Millionen Menschen um das 90-fache höher als in Europa.
- Die durchschnittliche Lebenserwartung bei Geburt stieg in Entwicklungs- und Schwellenländern von ca. 42 Jahren 1950 auf ca. 70 Jahre 2012.

Bevölkerungsstruktur

- Bis zum Jahr 2050 wird die Zahl der über 60-Jährigen weltweit auf 2 Milliarden Menschen ansteigen.
- 80 Prozent davon leben in Entwicklungs- und Schwellenländern.
- In vielen Entwicklungs- und Schwellenländern sind 50 Prozent der Bevölkerung unter 18 und bis zu 70 Prozent unter 24 Jahren.

Bevölkerungsverteilung

- Bis 2050 leben ca. 70 Prozent aller Menschen in Städten.
- Die städtische Bevölkerung wird in den nächsten 25 Jahren im Durchschnitt um 1,8 Prozent jährlich wachsen, das ist doppelt so schnell wie die Weltbevölkerung insgesamt mit 1 Prozent.
- Im Jahr 2015 werden 17 der 22 Megastädte in Entwicklungsländern liegen.
- 2010 lebten über 3 Prozent der Weltbevölkerung, das sind 214 Millionen Menschen, außerhalb ihres Heimatlandes.
- Die Zahl der internen Migranten wird sogar auf 740 Millionen geschätzt.
- Rund 60 Prozent der internationalen Migration findet zwischen Entwicklungsländern statt.
- 75 Prozent der absolut Armen leben in dünn besiedelten Gebieten.

Spezielle Aspekte

Arbeit

- Weltweit suchen 75 Millionen Jugendliche nach einer Arbeit
- Junge Menschen sind mit einer dreimal höheren Wahrscheinlichkeit arbeitslos als ältere
- Über ein Drittel der Jugendlichen sucht erfolglos nach Arbeit, hat dies schon aufgegeben oder verdient weniger als 2 Dollar pro Tag

Ressourcen

- In den letzten 50 Jahren gingen schätzungsweise 13 Prozent der globalen Ackerfläche und vier Prozent der Weidefläche durch Bodenerosion, etc. verloren.
- 894 Millionen Menschen weltweit, das sind 13 Prozent, haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. In Subsahara-Afrika sind es sogar 40 Prozent der Bevölkerung.
- 84 Prozent der Menschen ohne Zugang zu sauberem Trinkwasser leben in ländlichen Gebieten.
- Insgesamt leben 2,6 Mrd. Menschen weltweit ohne angemessene Sanitärversorgung.
- Weltweit haben nur 45 Prozent der ländlichen Bevölkerung Zugang zu sanitären Einrichtungen.

Gesundheit

- Geschätzte 22.5 Millionen HIV-positive Menschen leben in Subsahara-Afrika, das sind 68 Prozent der weltweiten Infizierten.
- Die Zahl der Unterernährten nahm weltweit von ca. 960 Millionen im Jahr 1970 auf jetzt ungefähr 873 Millionen ab.
- In Subsahara-Afrika hat sich die Zahl der unterernährten Menschen zwischen 1980 und 2012 von 120 Millionen auf 239 Millionen fast verdoppelt.

Rolle der Frau

- Bei 222 Millionen Frauen weltweit besteht ein ungedeckter Bedarf an Familienplanungsmethoden.
- Weltweit ist die HIV-Infektionsrate für junge Frauen zwischen 15 und 24 Jahren doppelt so hoch wie die der Männer in diesem Alter.
- HIV ist die Haupttodesursache für Frauen im reproduktiven Alter.
- Über 76 Prozent der HIV-positiven Frauen leben in Subsahara-Afrika.

Internationale Konferenzen

- **WELTBEVÖLKERUNGSKONFERENZ IN KAIRO 1994**

Der stetig wachsenden Bevölkerung, besonders in den ärmeren Ländern, wurde aus Angst vor einer Bevölkerungsexplosion bis in die 1980er Jahre vor allem durch die Reduzierung der Geburtenraten begegnet. Die Mittel bestanden unter anderen in Zwangssterilisationen, Abtreibungen oder der Ein-Kind Politik in China. Diese starken Eingriffe in die Privatsphäre empfanden die Menschen dort als Bevormundung und suchten neue Wege, dieser Herausforderung zu begegnen. Unter dem Stichwort: „Entwicklung ist beste Verhütung“, forderten Politiker ärmerer Länder soziale und wirtschaftliche Unterstützung ihrer Regionen, um durch einen höheren Lebensstandard die Fertilitätsrate zu senken. Auf der Weltbevölkerungskonferenz im Jahr 1974 in Bukarest einigten sich die Teilnehmer deshalb auf den World Population Action Plan. Dieser verknüpft die Familienplanung mit weiteren entwicklungspolitischen Maßnahmen, um das Bevölkerungswachstum einzugrenzen.

- **WELTBEVÖLKERUNGSKONFERENZ IN MEXIKO-STADT 1984**

Die Weltbevölkerungskonferenz in Mexiko-Stadt passte die Ergebnisse des World Population Action Plans an neuere Forschungsergebnisse und Umweltbedingungen an. Im Mittelpunkt standen hierbei die Förderung von Menschenrechten, Gesundheit, Beschäftigung und Bildung. Diese Maßnahmen dienen dazu, den Lebensstandard einer Bevölkerung anzuheben und dadurch die Fertilität zu senken. Einen besonderen Stellenwert nahmen hier die Rolle und der Status der Frauen ein.

- **WELTBEVÖLKERUNGSKONFERENZ IN BUKAREST 1974**

Mit der Zeit wurden neue Themen wie HIV/AIDS große Herausforderungen in der Weltgemeinschaft. Bei der Weltbevölkerungskonferenz in Kairo im Jahr 1994 setzten sich Teilnehmer aus über 180 Staaten nicht nur mit dieser Herausforderung auseinander. Sie verabschiedeten ein neues Aktionsprogramm als Richtlinie für die nationale und internationale Bevölkerungspolitik der nächsten 20 Jahre. Der Schwerpunkt lag hierbei im Zusammenhang zwischen der Entwicklung und der Bevölkerung eines Landes sowie der individuellen Bedürfnisse und Rechte der Menschen. Nur so kann den demografischen Herausforderungen erfolgreich begegnet werden. Die bevölkerungspolitischen Maßnahmen basieren auf Freiwilligkeit und der Wahrung der Menschenwürde. Als bevölkerungspolitisches Mittel wurde Abtreibung ausgeschlossen. Familienplanung wird nun stärker als individuelles Menschenrecht betrachtet, zu dem jeder Zugang haben soll.